

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatt“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstügingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstügingrün, Wildenthal usw.

Erhebt täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die Kleinplattige Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Sprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

61. Jahrgang.

N 13

Sonnabend, den 17. Januar

1914.

Auf Blatt 274 des Handelsregisters für den Stadtbezirk Eibenstock, die Firma **Anton Schimann in Eibenstock** betr. ist heute das Erlöschen der Firma eingetragen worden. Eibenstock, am 4. Dezember 1913.

Königliches Amtsgericht.

Holzversteigerung. **Hundshübler Staatsforstrevier.**

Freitag, den 23. Januar 1914, vorm. 1/9 Uhr

Gashaus „Zum Muldental in Aue“

1600 w. Stämme 10–15 cm stark, 730 w. Stämme 16–19 cm stark, 89 20–22 53 23–36

in Abt. 7, 17, 28, 65, 69 u. 82 (Rahltschlage), 21 u. 50 (Einzelhölzer).

3717 w. **Ahöle** 7–15 cm stark, 1904 w. **Ahöle** 16–22 cm stark, 435 „ 23–29 „ 107 „ 30–43 „ in den Abt. 7, 17, 65 u. 69 (Rahltschlage), 81 u. 82 (Schlagräumung), 74 (Läuterung), 4 u. 50 (Einzelhölzer).

30 w. **Deckstangen** 8 cm stark, in Abt. 7 (Rahltschlage), 250 „ **Reisstangen** 2 „ 75 w. **Reisstangen** 5–7 cm stark, in den Abt. 7 (Rahltschlage), 54 (Durchforstung).

49,5 rm w. **Brennscheite**, 20,5 rm w. **Brennküppel**, 1 rm w. **Jacken**, 67 rm w. **Brennsäse**, in den Abt. 7, 17, 59, 65, 69 u. 82 (Rahltschlage), 54, 63 u. 65 (Durchforstungen), 11 u. 26 (Begeauftrieb), 74 (Läuterung), 77 (Bruch u. Dürr), 4 u. 50 (Einzelhölzer).

Rgl. Forstrevierverwaltung Hundshübel. Rgl. Forstrentamt Eibenstock.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die „Norddeutsche Allgemeine“ über den Prozess Forstner. Die Urteile des Strafburger Kriegsgerichts gegen Oberst von Reutter und Leutnant Schadt, die Erkenntnis der Berufungsinstanz, sowie die Kabinettsordere von 1820 werden von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zum Gegenstand bemerkenswerter Ausführungen gemacht. Das Blatt schreibt zu der Meldung, daß der zuständige Gerichtsherr in dem gegen den Leutnant von Forstner anhängigen Strafverfahren auf die Einsetzung des Rechtsmittels der Revision gegen das Strafburger Urteil des Oberkriegsgerichts verzichtet hat: Für diese Entscheidung des Gerichtsherrn war ohne Zweifel ausschlaggebend, daß nach den tatsächlichen Feststellungen des Oberkriegsgerichts der Angeklagte einen drohenden tatsächlichen Angriff der auf seinen Befehl verhafteten Person abgewehrt und sich dabei innerhalb der erlaubten Grenzen der Notwehr gehalten hat. Da eine Nachprüfung der Entscheidung des Oberkriegsgerichts in Bezug auf die Würdigung des Ergebnisses der Beweisaufnahme dem Revisionsgericht nach dem Gesetz verweigert ist, mußte das Rechtsmittel der Revision als aussichtslos erscheinen.

Rhein-Weserkanal. Der „Post“ zufolge, wird dem preussischen Landtage eine Vorlage zugehen, welche die Bereitstellung neuer Mittel in Höhe von 18 Millionen für den Rhein-Weserkanal fordert.

Oesterreich-Ungarn.

Kritische Lage im österreichischen Parlament. Die parlamentarische Lage wird immer verworrenere. Die tschechische Opposition besetzte Donnerstag nachmittag um 2 Uhr das Lokal des Budgetausschusses und verhinderte mit Gewalt die Abhaltung der Sitzung.

Schweiz.

Einberufung einer diplomatischen Konferenz nach Bern. Der Schweizerische Bundesrat beruft auf den 3. September eine diplomatische Konferenz nach Bern zur Ausarbeitung der von der letztjährigen technischen Konferenz aufgestellten Grundsätze betreffend den internationalen Arbeiterschutz.

Som Mailan.

Direkte Verhandlungen in der Inselefrage. In Konstantinopeler diplomatischen Kreisen will man wissen, daß die Porte sich entschlossen hat, bezüglich der Inselfrage in direkte Verhandlungen mit Griechenland einzutreten.

Afrika.

Die Uebergabe des Föderationsgebäudes in Johannesburg, das die Arbeiterorganisationen besetzt hielten und von der Polizei belagert wurde, ist erfolgt. Die Regierung entschloß sich am Donnerstag auf energischem Einschreiten und ließ aus dem Arsenal der Militärs einen Siebenpfünder auf dem Platz vor der Trabedall aufzuführen. Ein starkes Polizeiaufgebot sowie eine Abteilung Burghers in Stärke von annähernd 1000 Mann faßten neben dem Geschütz Posten. Dann sandte der Kommandierende der Streitkräfte eine Aufforderung an die Arbeiterführer, das Gebäude innerhalb 15 Minuten zu übergeben. Mittlerweile richteten die Artilleristen das Geschütz und machten es schußbereit. Als die Arbeiterführer sahen, daß bitterer Ernst gemacht würde, räumten sie unter Protest das Gebäude, das sofort von der Polizei in Besitz genommen wurde.

Amerika.

Die Gesandten in Mexiko. Nach einer Depesche aus Mexiko sind die vom Präsidenten Huerta angeordneten Bankfeiertage bis 31. März verlängert worden. Die Regierung hat eine Abgabe von 1 Prozent auf alles in Hypotheken angelegte Geld gelegt und nur milde Stiftungen davon ausgenommen.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 16. Januar. Die Wohnung „Kreutzsche“ kann gerade in diesen Tagen nicht eindringlich genug ausgesprochen werden, zumal bei den bergigen Straßen unserer Stadt eine erhöhte Gefahr des Fallens vorliegt. Gestern Mittag stürzte hier in der Wiesenstraße ein Mann infolge der Glätte so unglücklich, daß er sich nicht allein zu erheben und zu gehen vermochte.

Carlsfeld, 15. Januar. Für die am 7. und 8. Februar hier stattfindenden Wettläufe des Kreises Westergelbige im Skierband Sachsen hat sich ein Ehren-Ausschuß gebildet, dem u. a. die Herren Kreishauptmann Dr. Frauendorf-Zwickau und Amtshauptmann Dr. Wimmer-Schwarzberg angehören. Die Oberleitung liegt in den Händen der Herren Amtstierarzt Günther-Eibenstock, Förstereilandrat Hennig-Carlsfeld, Carl Schönfeld-Annaberg. Das Schiedsgericht leitet Herr Dr. Jaeger-Leipzig.

Leipzig, 15. Januar. Nachdem auf zahlreichen Plätzen, die auf Grund des Berliner Abkommens zwischen Ärzten und Krankenkassen eingeleiteten Verhandlungen gescheitert sind, steht nunmehr zu erwarten, daß die im Reichsamte des Innern gepflogenen Verhandlungen nicht zur Basis des neuen Vertragsschlusses dienen werden. Vielmehr dürften hierfür erst in aller nächster Zeit neue Verhandlungen eingeleitet werden.

Leipzig, 15. Januar. Das Dienstmädchen eines Landgerichtsrates wurde im Keller gefehelt und bewusstlos aufgefunden. Das Mädchen, das bis jetzt die Bestimmung noch nicht wieder erlangt hat, wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Tat ist völlig unaufgeklärt.

Chemnitz, 15. Januar. Ein tödlicher Schittunfall ereignete sich in der letzten Nacht in der Nähe von Alt-Chemnitz. Der Fleischermeister Berthold hatte mit zwei Freunden eine Schlittenpartie nach Einsiedel unternommen. Als die Gesellschaft am Abend gegen 11 Uhr zurückkam, schaute in der Nähe des Bahnhofes Reichenhain das Pferd vor einem Eisenbahnzuge und ging durch. Berthold wurde aus dem Schlitten geschleudert und war sofort tot, die beiden anderen Insassen erlitten leichtere Verletzungen.

Freiberg, 14. Januar. Eins der von dem Hüttenarbeiter Straube hier in einem Anfall von Wahnsinn aus dem ersten Stockwerk seines Hauses auf die Straße geworfenen Kinder ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

1. Ziehung 2. Klasse 165. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 14. Januar 1914.

30 000 M. auf Nr. 100029. 10 000 M. auf Nr. 95910. 5000 M. auf Nr. 2782 80008. 3000 M. auf Nr. 1400. 2000 M. auf Nr. 8209
22225 24722 27888 44492 51704 54789 91470 108218. 1000 M. auf Nr. 0681 15880 88194 87876 65517 69278 82250 84484 92709 101756.
500 M. auf Nr. 4190 10080 11010 11760 19882 31787 88284 88829
86701 41803 44941 47879 48320 49818 52500 55564 55944 58158 62277
62824 68871 65273 67277 69246 74010 73818 80776 96308 96823 98758
102456 104510 106252 108477 109071 109190.
250 M. auf Nr. 120 891 8904 515: 7784 8170 8967 9012 12670
12778 15098 16827 19959 19769 11988 20816 22098 22118 13748 24134
26754 80947 84895 87180 87748 87592 88128 88184 88949 89127 89821
89468 89.0. 1395 0 89880 40037 40081 40182 41209 419.4 4.041 49456
49128 52863 53174 54382 54634 54788 55850 56206 57885 57.14 58564

61450 62648 62834 62884 64109 64187 64388 65461 66219 67030 67940
67278 67824 67940 68858 69192 69372 72232 75350 75373 75825 76416
77886 77807 77682 78408 78909 8.765 82927 89880 84032 84489 84992
84946 85019 85187 89941 87825 88405 90282 94292 94625 95140 96888
96798 100229 100870 100827 102772 105826 108504.

Ämliche Mitteilungen aus der 1. öffentl. Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums zu Eibenstock vom 2. Januar 1914.

Anwesend: 18 Stadtverordnete, entschuldigend 3 Stadtverordnete. Der Rat ist vollständig vertreten. Die Sitzung leitet zu Anfang Herr Bürgermeister Hesse, nach der Vorleserwahl Herr Stadtverordnetenvorsteher Hahnfurter.

Ohne Gemähr für daraus abgeleitete Rechte. — 1) Der Herr Ratvorsitzende gibt den herzlichsten Rückblick über den Verlauf des vergangenen Jahres. Das Jahr 1913 habe in mancherlei Beziehung den schlimmsten Ruf bestreitet, der ihm vorausgegangen sei. Krieg und Blutergüssen, Außerer und innerer Unfrieden, Unglücksfälle verschiedener Art hätte das Jahr 1913 gebracht. Der Herr Vorsitzende geht hierauf kurz auf einige einschneidende Reichs-, Landes-, Bezirks- und sächsische Angelegenheiten ein. Er gedenkt sodann der anhaltend guten Beziehungen beider Kollegien im verflorenen Jahre zueinander, dankt Herrn Kommerzienrat Wilhelm Dössel und Herrn Kaufmann Hermann Müller nochmals wärm für ihre langjährige, der Stadt gewidmete Tätigkeit und spricht endlich den Herren Vorsitzenden des Stadtverordnetenkollegiums aufrichtigen Dank für ihre förderliche, sachliche und entgegenkommende Geschäftsführung aus.

Es wird hierauf die Verpflichtung der Herren Rich und Bestel als neugewählte, der Herren Groß, Lorenz, Rodstorf und Seibel als wiedergewählte Stadtverordnete von dem Herrn Ratvorsitzenden vollzogen.

2) Die Wahl des Stadtverordnetenvorstehers wird durch Stimmentzettel vollzogen, weil Herr Stadtverordneter Hahnfurter der Wahl durch Zursifft widerspricht.

Herr Stadtverordneter Drechsler bestreitet vorher die Wahl des bisherigen Vorstehers, Herrn Rechtsanwalt Hahnfurter. Unter Wahlbeihilfe der Herren Stadtverordneten Rodstorf und Schlegel wird die Wahl vollzogen. Es sind 18 Stimmen abgegeben, somit haben alle anwesenden Herren Stadtverordnete abgestimmt. Von den Stimmen entfallen 15 auf Herrn Stadtverordneten Hahnfurter und 3 auf Herrn Stadtverordneten Rodstorf.

Der Erstgenannte erhält seine Wahl vom Herrn Vorsitzenden eröffnet.

Herr Hahnfurter erklärt mit Dank für das ihm geschenkte Vertrauen die Annahme der Wahl. Er dankt dem Ratvorsitzenden für die dem Stadtverordnetenkollegium und dessen Vorstehern gemachten freundlichen Worte und hält es angebracht der jetzigen schweren Zeit für besonders wichtig, daß die Kollegien in vollem Einvernehmen wirken.

Hiernach übernimmt er den Vorsitz.

3) Die Wahl des Stadtverordneten-Vizevorstehers wird durch Zursifft vollzogen. Der bisherige Herr Vizevorsteher Claus wird als solcher einstimmig wiedergewählt.

4) Für die Zusammenziehung der ständigen Ausschüsse im Jahre 1914 werden die Vorschläge der Kommission angenommen.

Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzberg am 13. Januar 1914.

Heute fand unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Dr. Wimmer die erste diesjährige Sitzung des Bezirksausschusses im Verhandlungslocale der Rgl. Amtshauptmannschaft statt. Der Herr Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit begründenden Worten und hieß besonders die wiedergewählten Mitglieder, Herren Bürgermstr. Dr. Rübiger-Schwarzberg, Fabrikbesitzer Dr. Weitner-Schneeberg und Gemeindevorstand Herrmann-Lauter, sowie die neugewählten Herren Bürgermeister Hofmann-Aue und Fabrikbesitzer Heinz-Johann-Georgens, willkommen. Sodann wurde in die Tagesordnung, die 61 Beratungsgegenstände umfaßt, eingetreten.

Genehmigung fanden: 1. das Ortsgesetz über die Pensionierung der berufsmäßigen Gemeindebeamten und ihrer Hinterlassenen in Lauter, 2. das Ortsgesetz über die Anstellungs-, Dienst-, Urlaubs-, Gehalts- und Pensionsverhältnisse der Gemeindebeamten in Bernsdorf, 3. das Ortsgesetz über die Errichtung einer Freibank in Beiersfeld, 4. die vom Gemeinderat zu Mittweida beschlossene Verschmelzung der dortigen Armenkasse mit der Gemeindefasse, 5. der erste Nachtrag zur Satzung über die Stiftung zur Unterstützung aktiver Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr Niederflehla, soweit die Uebnahme einer bleibenden Verbindlichkeit durch die Gemeinde Niederflehla in Betracht kommt, 6. der Beschluß des Gemeinderats zu Gränzbühl über die Offenhaltung der Gemeinderatsitzungen daseibst, 7. die Umbezirkung von Hruska zwischen der Gemeinde Albernau, dem selbständigen

Gutsbesitzer Schindlerswert und dem selbständigen Gutsbesitzer Freigut Albernau, 8. das Gesuch des Gasthofs-
wärters Max Schlegel Kunze in Niederschlema um Erlaubnis
zum Betriebe der Gastwirtschaft, einschl. des Branntwein-
schanks und zum Abhalten öffentlicher Tanzveranstaltungen in dem
Gebäude Nr. 15 daselbst (Schützenhaus), 9. das Gesuch des
Gastwirts Friedrich Heinrich Dümmel in Böbla um Erlaub-
nis zum Betriebe der Gastwirtschaft, einschl. des Branntwein-
schanks zur Abhaltung öffentlicher Tanzveranstaltungen, Veran-
staltung von Singspielen und zum Ausspannen und Kruppen-
setzen für das Grundstück Nr. 59 daselbst (Gasthof zum Anker),
10. das Gesuch des Wirtschaftsgewerks Karl Friedrich Hänel
in Raschau um Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft,
einschl. des Branntweinschanks, in dem Gebäude Nr. 6 da-
selbst, 11. das Gesuch des Gastwirts Rudolf Rahmig in
Schönheid um Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirt-
schaft, einschl. des Branntweinschanks, zum Abhalten öffentlicher
Tanzveranstaltungen, Veranhalten von Singspielen und Theater-
vorstellungen, sowie zum Ausspannen und Kruppensetzen für
das Grundstück Nr. 140 daselbst (Hotel Carola) — Dem
Gastwirt Ernst Baumann in Vernsdorf wurde die Erlaub-
nis zum Betriebe der Gastwirtschaft mit Branntweinschank,
zum Abhalten öffentlicher Tanzveranstaltungen, sowie zum Aus-
spannen und Kruppensetzen für das Grundstück Nr. 108 da-
selbst (Gasthof zum grünen Baum) in Aussicht gestellt (das
weitergehende Gesuch um Erlaubnis zum Veranhalten von
Singspielen und Theatervorstellungen fand keine Genehmigung).
Ferner wurde dem Gastwirt Paul Richard Knoll in
Lauter die Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft mit
Branntweinschank in den bisher hierzu benutzten Räumen des
Grundstücks Nr. 110 für Lauter, die Ausdehnung der Kon-
zession auf den geplanten Saalbau und die neuein-
richtenden Fremdenzimmer, sowie die Genehmigung zum Ab-
halten öffentlicher Tanzveranstaltungen, Veranhalten von Sing-
spielen und Theatervorstellungen und zum Kruppensetzen in
Aussicht gestellt (dem Antrage um Erlaubnis zum Schank-
betriebe in einer neuerrichtenden Kutschstube wurde nicht
stattgegeben).

Zu der beabsichtigten Zergliederung der Grundstücke
Bl. 26 und 432 des Grundbuchs für Veierfeld und Bl. 97
des Grundbuchs für Neuwelt wurde Dispensation erteilt.
Befürwortung fanden: 1. Nachträge zu den Sparanlei-
hensbedingungen für Vernsdorf, Grünhain und Bockau, 2. das
Ordnungsstatut über die Tagelöhner und Reisefloster der Stadt-
gemeindeglieder und Angehörigen der Stadt Johanngeorgen-
stadt, 3. die Petition der Gemeinde Jchorslau um Anschluss
an eine Eisenbahnlinie, 4. das Gesuch des Gemeinderats zu
Bockau um Berücksichtigung des Ortes bei Neueinrichtung
staatlicher Kraftwagenlinien.
Nicht genehmigt wurden: 1. die beabsichtigte Eingehung
der im Großpöhlauer Staatsforstrevier gelegenen Altpöhlauer
Straße und der sogenannten Hahnenbahn, 2. die vom Gemein-
dat zu Steinbach beschlossene Änderung der Bestimmungen
über die Wahl des Gemeinderats.
Die Gemeindevorstände Götz in Neuwelt, Andreas in
Veierfeld und Kressmar in Breitenbrunn, sowie der frühere
Gemeindevorstand von Hundshübel, John, wurden von der
Zeit ihrer Amtsführung in genannten Orten ab als
beufsmäßige Gemeindebeamte anerkannt; die von den Ge-
meinderäten zu Veierfeld, Breitenbrunn u. S. o. s. a. beschlossene
Neufestsetzung der Gehalte der dortigen Gemeindevorstände
wurde genehmigt.
Weiter nahm der Bezirksauschuss von der beabsichtigten
Verlegung des Leonoren-Festplatzes in Johanngeorgen-
stadt Kenntnis, bewilligte einer Anzahl fleißiger Klöppli-
schülerinnen Geldprämien, nahm die Wahl von Sachverständigen
der Bezirksprüfungsausschüsse bei der staatlichen Schach-
wieserverpflichtung vor und stellte die Liste der Schäger auf,
die bei der Entschädigung für Viehverluste durch Seuchen
tätig zu sein haben. Schließlich erklarte er die am 14. Dez. 1913
in Langenberg stattgefundenen Gemeinderats-Ergänzungswahl
für ungültig und verwarf den Einspruch eines Bezirksmit-
gliedes gegen seine Nichtaufnahme in die für die Wahl
der Höchstbesteuerten in die Bezirksversammlung aufgestellte
Liste.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 15. Jan. Zweite Kammer. Der
heutigen 25. Sitzung der Zweiten Kammer wohnte Fi-
nanzminister v. Seydewitz bei. Vor Eintritt in die Ta-
gesordnung machte Präsident Dr. Vogel die Mitteilung,
dass die beiden Präsidenten der Ständeversammlung
heute Morgen dem Kronprinzen ihre Glückwünsche zu
seinem 21. Geburtstage dargebracht hätten. Er glaube
damit seinerseits im Sinne des Hauses gehandelt zu
haben. Darauf findet zunächst eine längere Geschäfts-
ordnungsdebatte darüber statt, ob der auf der Tages-
ordnung stehende Antrag Niehammer und Gen. über
die Vereinfachung der Organisation der Verwaltung
der sächsischen Eisenbahnen heute zur Beratung ge-
langen solle oder nicht. Das Haus beschließt mit 42
gegen 29 Stimmen den Antrag heute noch zu beraten.
In die Tagesordnung eintretend erledigte die Kammer
zunächst Kapitel 16, Titel 29 des Etats, Erweiterung
des Bahnhofes Meisa betr.. Die hierfür geforderten
300 000 Mark werden bewilligt. Sodann bewilligte
man für die Herstellung eines Ueberholungsgleises auf
dem Bahnhofs Neumark (Sa.) und Kürzung der Hoch-
strecken zwischen diesem Bahnhofs und dem Bogenbrei-
ed bei Verdau 127 000 Mark und trat alsdann in die
allgemeine Vorberatung des Antrages Dr. Niehammer
(Nat.). Abg. Dr. Niehammer begründet seinen
Antrag in langen Ausführungen, aus denen gegenüber
den früheren Verhandlungen tatsächlich Neues nicht
zu Tage kam. Er beantragte, den Antrag an die Fi-
nanzdeputation B im Einvernehmen mit der Finanz-
deputation A zu zu verweisen. Finanzminister von
Seydewitz: Die hauptsächlichsten Bedenken ge-
gen den Antrag Niehammer hat die Regierung
bereits in einer Denkschrift niedergelegt. Ich
muss neuerlich die bündige Erklärung abgeben, dass
nach Ansicht der Regierung die Schaffung eines Be-
kehrsministeriums für Sachsen nicht in Frage kommt.
Sie hält nach wie vor daran fest, dass die Verwaltung
der Eisenbahn am besten einer Generaldirektion mit
darunterstehenden Bezirksstellen und darüberstehender
Aufsichtsbehörde, dem Finanzministerium, gebiert ist.
Nach weiterer Debatte und einem Schlusswort des An-

tragstellers Dr. Niehammer wird der Antrag
Niehammer an die Finanzdeputation B im
Einverständnis mit der Finanzdeputation A ver-
wiefen. Nächste Sitzung Freitag vormittag 10 Uhr.
Allgemeine Vorberatung über den Antrag Gleisberg
und Gen. auf Verlängerung der zur Abgabe der Ver-
mögens-Erklärung für den Wehrbeitrag festgesetzten
Frist.

Deutscher Reichstag.

191. Sitzung vom 15. Januar 1914.
Heute ging es recht ruhig zu, da, wie allgemein
vorausgesehen, die Interpellation über die Strafs-
burger Urteile von der Tagesordnung abgesetzt wer-
den musste, weil der Reichszentralrat sie erst nach Ab-
schluss aller schwebenden Prozesse beantworten will.
Dann wandte man sich dem neuen Gesetz über die
Sonntagsruhe zu. Den Genossen geht es nicht weit
genug, sie wollen vollständige Sonntagsruhe, wie ihr
Redner Vender darlegte, denn Erzberger vom Zen-
trum hinwiederum geht es zu weit, weil die Rege-
lung eine zu schematische ist und auf bestimmte Be-
dürfnisse keine Rücksicht nimmt. Vollständige Son-
tagsruhe würde zahlreiche kleine Existenzen, die auf
das Sonntags-Geschäft angewiesen sind, vernichten.
Nach weiterer Debatte, in der keine wesentlichen neuen
Gesichtspunkte zu Tage traten, wurde die Vorlage an
eine Kommission verwiesen.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

17. Januar 1814. Den Kämpfen vor der
Festung Langres, die von den Franzosen ihrer ge-
ringen Zahl wegen nicht ernsthaft geführt werden konn-
ten, sollte ein Sturmangriff auf die Stadt folgen. Da-
zu kam es jedoch nicht mehr, da Marschall Mortier
an diesem Tage abzog; die Oesterreicher besetzten da-
rauf die Festung deren Besatzung, nur 184 Mann,
sich gefangen nahmen. Auch das württembergische Korps
kam an diesem Tage bereits vor Langres an. — Am
gleichen Tage zog Blücher mit Sacken im Ranz, der
alten Hauptstadt Lothringens, ein, von den Ein-
wohnern und dem Magistrat feierlichst empfangen.
Blücher hielt eine sorgfältig ausgearbeitete Rede, in
der er die gute Meinung der Lothringer für die Sache
der Verbündeten zu gewinnen suchte, ihnen die Kriegs-
lasten nach Möglichkeit zu erleichtern versprach und
die Abschaffung einiger der verhassten Steuern an-
ordnete. Die Rede, die gedruckt und in französischer
Sprache verbreitet wurde, verfehlte nicht ihren Ein-
druck, wenn sie auch niemandem zum Abfall von der
Sache Napoleons verleitete.

Die Postlöte.

Novelle von Ferno-Lammer.
(4. Fortsetzung.)

Marianne Baumbach an Herrn Assessor Balduin
Schwenkulat.
Berlin, den ...
Sehr geehrter Herr Schwenkulat!
Nun freue ich mich, auf Ihren Vorschlag, schrift-
lich miteinander zu plaudern, eingegangen zu sein.
Wenn Sie mir denn doch Ihre Bekehrung zu einem
„gläubigen“ Menschen zuschreiben wollen, d. h. nicht
zu einem lüthlich gläubigen (von solchen Bekehrungen
halte ich mich grundsätzlic fern) sondern zu einem,
der daran glaubt, dass Frauenkraft auch auf
andern Gebieten als auf denen der Wissenschaft und
schönen Künste etwas Butes oder Großes erreichen
kann. Hier — verzeihen Sie meine Offenheit —
erschienen Sie mir nicht als der verständnisvolle Mensch,
der für jeden Menschen, welcher in seinen Gesichts-
kreis tritt, Interesse hat, dem jeder Mensch als
„Rästel“ erscheint, dessen Lösung für ihn und seine
Erkenntnis wichtig ist, sondern mehr wie der Salon-
löwe, der „kommt, sieht und siegt“, d. h. der überall
bienvoll ist, ohne den kein Tee, kein Empfang, keine
Gesellschaft, wo „alle Welt“ oder „die oberen Zehn-
tausend“ sich treffen, sein kann! Sie sind, verzeihen
Sie meine Offenheit, mit der ich schreibe — (aber ich
konnte gar nichts anderes, als die Wahrheit, schrei-
ben) nicht so oberflächlich, wie die meisten dieser vor
wöhnlichen Gesellschaftshelden. Ich kann mir ja auch
kann denken, dass solches Selbentum einen richtigen
Mann befriedigt, demnach, ich könnte Ihnen Bei-
spiele erzählen, die dies auf's genaue bekunden, und ich könnte
diese Beispiele mit Namen belegen, hinter denen man wirklich
tiefere Interessen suchen müsste, als die: mit schönen
Frauen, jungen, alte“ und den gefährlichsten ent-
doux ager zu — sagen wir mit dem mir eigentlich ver-
hassten Fremdwort. — zu „sitzen“, jedem, der es
gern hören will, Schmeicheleien zu sagen, kurz, ein
lebenswürdiger sogenannter „Schwerenöter“ zu sein.
Ich bin etwas schwerfällig und gewiss nicht nervös,
aber außer Telephonieren machen mich solche Leute
nervös. Und da ich nichts so gern schone wie meine
Nerven, weil ich sie zu etwas anderem brauche, gehe ich
kaum noch aus. Vater spricht allerdings oft ein Nach-
wort.

Dass Sie, sehr geehrter Herr Assessor, meine Vor-
liebe für die Rationalökonomie verstehen, freut mich
sehr. Ich traume aber, dass Sie dieselbe auch auf
die Ehe anwenden, muss doch aber bei tieferem Nach-
denken darüber Ihnen vollständig recht geben. Ich
finde also, dass unsere „Ahne“ weit erfolgreichere und
tüchtigere Rationalökonominnen waren, als die mo-
dernen Frauen es sind. Dass Sie neben der unbe-
wusst geübten Rationalökonomie in der Ehe eine
wohlthuende Hand gelten lassen, sehe ich für eine Höf-
lichkeit Ihrerseits an, die einer Dame gern etwas an-
gemehmes sagen möchte. Also doch etwas Salon-
löwe, nicht wahr?
Ich habe jüngst eine junge Dame kennen gelernt,

mit der ich zu sympathisieren scheine, trotzdem, glaube
ich, unsere ganze Veranlagung eine entgegengesetzte ist.
Fräulein Sigrid Altmann haftet auch nicht die leiseste
Spur von einer früheren Zeit an, wie ich sie von
meiner Großmutter „erbt“ habe. Sie ist durch und
durch modern, auch modern erzogen. Sie hat viel
mehr Sinn und Vorliebe für „Außerlichkeiten“ als ich
und betätigt sich wissenschaftlich und künstlerisch in
herausragender Weise. Sie ist sogar so großdenkend,
sich gelegentlich in einem hochmodernen, mit Bohème
vermischten Gesellschaftskreise wohlfühlen, und —
was ich ihr hoch anrechne, sie verhält es, dass ich diese
Geselligkeit nicht liebe. Mir ist alles unsympathisch,
was „unecht“ ist, und das ist in der Bohème doch oft zu
finden. Ich wasche und pflege schmutzige Kleider,
Kinder des Volkes, aber der Schmutz ist echt und nicht
erborgt. Und bei denjenigen“ Bohémien, die ich in
der Gesellschaft gelegentlich kennen lerne, war alles
erborgt, nichts echt. Die Affären waren denen der
großen Welt nachgeahmt und schlecht nachgeahmt, und
schließlich kam doch der Grund unter dem Padjris vor.
Ich beklage oft die starre Tradition, die mir im
Gebäl liegt, und diese Tradition macht mich absolut
unbrauchbar zum Verkehr mit Bohémien — sie mögen
noch so geistreich und tug, noch so wichtig und über-
legen sein. Dass Sie mich Ihren guten Kameraden
nennen, finde ich sehr nett und danke Ihnen dafür.
Das zerstreut die letzten Beweissätze über diese
„heimliche“ Korrespondenz. Weshalb sollte man mit
einem guten Kameraden nicht Briefe wechseln? Da-
für bedauere ich um so mehr, dass Sie einen solchen Ka-
meraden noch niemals besessen haben! Ich leider auch
nicht, denn meinen Gefährtinnen war ich stets zu schwer-
fällig, und vor der Großmutter und vor dem Vater
hatte ich doch zu großen Respekt. Die neue Erziehungs-
kunst will „Kameradschaft“ zwischen den Eltern und
Kindern schaffen, ich glaube nicht, dass das die echte
Kameradschaft ist.

Benignitäts kan“ sie es erst sein, wenn aus dem
Kinde ein selbständiger, für sich verantwortungsvoller
Mensch geworden ist. Erst dann! Kameradschaft ist
aber doch sehr schön. Und in diesem Sinne grüßt Sie,
sehr geehrter Herr Schwenkulat,
Marianne Baumbach.

Assessor Balduin Schwenkulat an Fräulein Si-
grid Altmann.
Sehr geehrtes gnädiges Fräulein!
„Der König tief, und alle, alle lamen.“ Das war
1813. Sie sind heute der König, und mir jäumt die
Zeit so lang, bis die 14 Tage vorüber sind, die mich
(solange noch!) der Dienst hier in seine Samaschen
zwängt. Aber dann, dann ist es wieder Sonntag, und
ich hole mir die Sonne vom Himmel als meinen Voten,
den mich Ihnen weihen soll. Denn ich will einen ha-
ben, der mir Ihrer und des Tages wert scheint. Weihen
Sie mir nicht den Ueberchwang, der aus Ihrem lie-
ben Brief mir zufließt.

Er hat mich reich gemacht, da er mir mehr gab,
als ich zu hoffen wagte. Was mich aber in ihm nicht
überraschte, war: eine Persönlichkeit zu finden, Ihre
Persönlichkeit, die ich ihres Eigenwertes bewusst ist.
Und gilt's, einen frischen, fröhlichen Streit zu feh-
ten, gnädiges Fräulein, zu dem Sie stets bereit sind,
vom Veder zu ziehen: meine Klänge sollten Sie nicht
schartig finden. Ich halte für uns den Spruch vom
Nachgeben des Klügeren nicht für angebracht, denn er
setzt einen Dämmerer voraus, und ich halte uns für
Komplimente beide wenig empfänglich. Der Spruch
könnte vielleicht in der Weise umgewandelt werden:
der Klügere lässt sich überzeugen. Und so hoffe ich,
werden Sie auch noch einmal fühlen, dass das „Erg-
änzungs-Jch“, wie ich es zu nennen versuchte, nichts
Degradiesendes birgt. Ich will mich heute nicht in
Details verlieren, will Sie nicht durch Schlängel-
theoretischer Erwägungen ermüden, es sind im Grunde
doch nur Worte. Worte aber birgt das Leben, und
die schafft der Mensch aus sich, durch Taten, die aus
seiner Persönlichkeit als einer Einheit fließen. Und
wo zwei solcher Einheiten einen großen gemeinsamen
Zug, einen Verwandtschaftszug verraten, „da gibt es
einen guten Klang“. So meine ich's gleich Ihnen.

Sie sprachen dann in Ihrem Briefe von einer Ehe
alten Stils und taten dabei eines Fräulein Baumbach
Erwähnung. Sie wünschten mein Urteil. Ich bedauere
es daher umso schmerzlicher, mich darin inkompetent
erklären zu müssen, denn ich kenne die junge Dame
nur aus der respektvollen Entfernung gesellschaftlichen
Verkehrs. Aber das ließe vielleicht schon den Schluss
zu, den Sie aus näherer Bekanntschaft fällen konn-
ten. Jedenfalls gewann ich schon aus flüchtigen Wor-
ten den Eindruck, dass die junge Dame die alten Ideale
fräulicher Daseinsbestimmung vertritt und verkörpert,
mir also wenig geeignet scheint, dem Herzen einer mo-
dernen denkenden Frau nahe zu stehen. Sollte sich Fräu-
lein Baumbach liebenswürdigweise meiner erinnern,
so haben Sie gewiss die Güte, mich der jungen Dame
freundschaftlich zu empfehlen. O, pardon! Nun hatte ich
richtig im Fluss des Augenblicks übersehen, dass ja
unsere Korrespondenz, wenn auch nicht unheimlich und
auch nicht heimlich, so doch immer unter dem Vorbehalt
geführt wird, dass ich Ihnen in den Augen eines
Dritten, also auch Fräulein Baumbachs, nur als der
zufällige Tischnachbar bei Geheimrat X und der leid-
liche Tänzer auf irgend einem beliebigen Wohlthatigkeits-
fest in Erinnerung bin. Ich bitte also ganz gehor-
samst für diesen Lapfus um Vergebung und nicht zu
grüßen.

Ihren lieben Vetter Jobst, dem ich mich bald kör-
mal durch eine Ansichtsliste in Erinnerung zu bring-
gen gedenke, wünsche ich von Herzen den Genuss eines
Teepflauderständchens und wünsche ihm mit Ihnen den
Erfolg, den er sich wünscht.
Mit ergebenstem Gruß bleibe ich stets,
Ihr
Balduin Schwenkulat.
(Schluss folgt.)

Huferstehung.

Novelle von Emil Zimmermann.

(Nachdruck verboten.)

Wignutig ging der junge Maler nach Haus. Er hatte mit seiner Maria Streit gehabt, die er nach zwei Monaten schon betrauten sollte. Sie war auch wirklich zu kleinlich gewesen; sie besteht darauf, daß er morgen zum Ball im Radelnischen Hause Lackstube anlegen soll, er, Lackstube; es war einfach lächerlich! Und wie sie empört aufgefahen war, als er erklärt hatte, daß er, Roman Baranowski, nie und nimmer Modetorheiten mitmachen würde. Sie hatte ja getan, als ob ihrer Seele Seligkeit davon abhängen müßte, ob ihr Bräutigam Lackstube ansog oder nicht.

Wenn er ihren Wunsch nicht erfüllen würde, dann würde er zeigen, daß er sie nicht liebt, hatte sie zuletzt ausgerufen, und mit den Worten: „Gut, ziehe keine an; aber ich sage dir, daß ich dann nicht mit dir gehen werde, daß ich dich dann überhaupt nicht mehr mag!“ war sie aus dem Zimmer gestiegen.

Kargerlich begann Roman ein Stück des Weges zu laufen, als er an diese Szene dachte, und er schimpfte innerlich auf die Weiber, diese launenhaften und kleinlichen Naturen.

Und das mußte ihm noch bei seiner Maria passieren, die er doch für etwas Besseres gehalten hatte, — es war einfach lächerlich!

Er war bei seiner Wohnung angekommen. Als er die Tür öffnete, brummte er erregt: „Es gibt überhaupt keine guten Weiber mehr!“

Er trat ein, zündete die Lampe an und dann ließ er sich in einen Sessel fallen. Die Ruhe in dem Räume, einer jener nüchternen Gartenwohnungen, tat ihm wohl und er wurde ruhiger; seine unruhig umherwandernden Blicke blieben endlich an einer Stelle haften. Da stand sie, seine Götting, die er liebte, kalt und stolz, in edler, wunderbarer Ruhe. Die ganze klare Griechenschönheit lag auf ihrer freien Stirn und in den großen, stillen Augen. Bei einem Krächzen hatte er sie entdeckt und um einen unverhältnismäßig hohen Preis erworben.

Sie stand da mit ihren runden Armen, dem herrlich geschwungenen, des Meißels eines Bragatelles würdigen Schwanzes, strahlte wie die Schaumgeborene . . . doch nein; sie war keine Götting, war ein Weib, sein Weib . . .

Karla, was war Karla, die sich grämte, weil er keine Lackstube tragen mochte! . . . Aber diese da mit dem halboffenen Munde und dem edelgeschnittenen Gesicht, a, würde sie den Mund ganz öffnen und sprechen, wie würde sie erzählen von den Wundern des alten Griechenland, dem edlen Sinn seiner Bewohner, seiner Schönheit . . . Karla, o, was war Karla!

Und er sah und sann und starrte zu ihr hinüber . . . o, wenn sie reden wollten! Aber sie stand da, starr und stumm.

Die Rebel verschwamm es vor seinen Augen . . . er dachte nichts . . . sah nichts . . . sah nur sie . . . die halboffenen Lippen . . . Gingen sie weiter auf? . . . verloren die Augen das Starre? . . . öffnete sich der Mund, daß die weißen Verlezähne sichtbar wurden? . . . Eine weiche Stimme erfaßte ihn, die große Ähnung eines Kommenden . . . und nun stieg die Götting wirklich von ihrem Postament herab und kam auf ihn zu . . .

Er sah ihr entgegen, seiner Götting, sah das holde Lächeln auf ihren Lippen, und er fiel auf die Knie nieder und breitete die Arme aus, während er, trunken vor Seligkeit, die Worte hervorrief: „Götting . . . Weib . . . mein Weib!“

„Du bist etwas schwärmerisch, mein Lieber, aber das schadet nichts, ich habe so etwas gern. Ich denke, daß du deshalb meine Wünsche prompt erfüllen wirst und wir ganz gut miteinander auskommen werden.“

Der etwas spöttische Ton, in dem diese Worte gesagt wurden, traf ihn wie ein Weilschiel, er erhob sich und sah Karla die Gestalt vor ihm an. So sprach seine Götting, sie, zu der er gebetet hatte? . . .

„Ja, was siehst du und siehst mich verwundert an“, fuhr sie fort, als er einige Schritte zurückgetreten war und sie erschrockt gemurmelt hatte. „Nicht lasse mir etwas rote Schminke holen und kleben, unechte, wenn du für echte kein Geld hast; dann muß ich doch Schuhe mit hohen Absätzen haben, denn dann sehe ich etwas größer aus.“, sagte sie mit leichtem Lächeln hinzu.

Er griff nach seinem Kasse, als würde ihn dort etwas sprechen wollte er und konnte sein Wort hervorbringen, und mit steigendem Abscheu und Born hörte er, wie die „Edle, hohe und Unerreichbare“ fortfuhr: „Nun du, mein Lieber, könntest dich etwas besser machen. Wenn du dich würdest schon fetteren lassen, ein feines Leinen-Gewand anlegen, wie es die hohen Herren tragen, und statt der abscheulichen Dinger an deinen Füßen echte, kunstvoll gearbeitete Sandalen anlegen, dann würde ich dich vielleicht auch lieben können mit ewiger, unwandelbarer Liebe.“

Alles hatte er ertragen, aber wie er sie so sprechen hörte, sie, die seine Witten erst ins Leben gerufen hatten, die kein Geschöpf war, da erfaßte ihn ein unbändiger Born, und er stürzte auf sie zu, packte sie bei den runden Armen und griff nach ihrem Hals, um sie zu erwürgen; dann verschwamm alles vor seinen Blicken, es klangte ihm

in den Ohren, war ihm, als fielen er tief hinab, immer tiefer . . . dann war dunkle Nacht . . .

„Geda, Freundschaft, lieb auf!“ Roman fühlte, wie ihm jemand auf die Schulter klopfte.

Er fuhr empör; was, war sie noch da, sie, die er erwürgt hatte, weil sie sein Herz zerrigt? Er schlug die Augen auf, wütend, mit der feilen Absicht, sich wieder auf sie zu stürzen; aber sie war verschwunden. — Entsetzt sah er sich um . . . wer hatte ihn gerufen? . . .

„Ja, zum Kuckuck, was war denn das? Sollten denn heute alle seine Statuetten lebendig werden? Sein Apoll, der sonst bei der Staffelei stand, war dicht vor ihm und schaute ihm froh ins Gesicht.“

„Du brauchst nicht erstaunt zu sein, Freundschaft, ich komme deinetwegen und will dich retten, weil ich dich gern habe. Ich habe wohl gesehen, wie du zu meiner griechischen Freundin aufgesehrt hast, welche Tochter einer Skavin war und dumme wie eine Gans, als sie lebte; glaubst du Tor, an ihr wirst du mehr haben wie an deiner Braut? . . . Si, hi, hi!“ lachte der sonst so würdige Apoll dazu und schritt eine Grimasse.

Roman war empört. „Schweig, Bube“, rief er, „und lästere nicht!“

Wieder lachte der Apoll, sprang satanisch lachend um den armen Maler, so daß ihm Hören und Sehen verging, und Roman fühlte, wie er daran war, ein zweites Mal in Ohnmacht zu fallen.

Aber diesmal kam es nicht so weit. Er raffte sich energisch auf und erwachte.

Die Lampe war herabgebrannt; der graue Morgen schien ins Zimmer, und im bleichen Schein des andbrechenden Tages standen die Götting und der Apoll ernst und würdig da, in hohelichtvoller Ruhe wie zuvor. — Kräftig legte sich Roman ins Bett, und als er am hellen Vormittage erwachte, lag ein Brief auf seinem Nachttisch — von Karla.

„Lieber Roman!“ schrieb sie, „verzeihe mir! Ich habe dich ja so lieb und will gern mit dir zum Ball gehen, auch wenn du keine Lackstube trägst.“

Roman küßte den Brief, küßte ihn wieder, und dann sagte er, während er mitleidig zu der Götting hinüber sah: „Sie ist doch meine Karla, mein Weib, und Lackstube werden jetzt erst recht gekauft.“

Wettervorhersage für den 17. Januar 1914.

Schwache Temperaturzunahme, sonst keine Aenderung.
Niederschlag in Eisenk, gemessen am 16. Januar früh 7 Uhr:
.. mm .. 1 auf 1 qm Bodenfläche.

Wetter- und Sportbericht vom Wintersportplatz Garlsfeld:

Donnerstag, 15. Jan., 8 Uhr morgens.
Höhenlage 800—1000 m; ideales Gelände für Anfänger und geübte Fahrer; Temp. 14° Kälte; Schneehöhe: 115 cm; Sportplatz mit elektrifischer Sprunganlage am Hirschkopf (S. Hall); Schneehaltigkeit für Ski und Hadel äußerst günstig infolge Frostes u. Neuschnee; Gute Schlittenbahnen. Naturgemäß: prächtige Winterlandschaft, herrl. Raubvogel. Witterungsaussichten für die folgenden Tage sehr günstig.

Freunde.

Liebenachtet haben im

Rathaus: Hermann Diemar, Aem., Algersburg. Alfred Weener, Aem., Oera. Gustav Klingmann, Aem., Bremen. Wilhelm Krug, Ingenieur, Chemnitz.

Reichshof: Curt Reiser, Aem., Reichenbach. Erwin Schmidt, Aem., Dresden. G. Herrmann, Aem., Dresden. Hermann Wolf, Aem., Berlin.

Stadt Leipzig: Hermann Otto Ludwig, Aem., Blauen i. B. Gerhard Winter, Aem., Berlin. Karl Hübe, Aem., Chemnitz. Johannes Raue, Aem., Leipzig. Karl Schwartzmann, Aem., Berlin. H. Scherer, Aem., Dresden. Richard Lauchow, Aem., Dresden. C. Friedrich Buschmann, Aem., Chemnitz.

Engländer Hof: Otto Hartmann, Musikf., Schneeberg. Josef Wegner, Musikf., Schneeberg. Max Gerber, Musikf., Schneeberg. G. Bonner, Tonkünstler, Schneeberg. Bruno Hubrich und Frau, Aem., Chemnitz. S. Kauer, Heisenber, Jmdlau i. Sa.

Gasthaus zur Brauerer: Edward Lautenbahn, Sanbelmann, Callenberg. Johann Aug. Busse, Jollausseher, Wernitzgrün. Rich. Ratten, Jollausseher, Rößbach i. B.

Kirchl. Nachrichten aus den Märkten Eisenk

vom 11. bis 17. Januar 1914.

Aufgehoben: —
Veranst: —
Getauf: 9) Ernst Walter Schneidenschütz in Wildenthal.
Beerdigt: 7) Christiane Auguste Flach geb. Sandner hier, Witwe des Christian Gottlieb Flach, Fleischers hier, 64 J. 25 T. 8) Johanne Christiane Siegel geb. Petermann hier, Witwe des Carl August Siegel, anf. Bgs. und Privatmanns hier, 77 J. 8 M. 17 Tg. 9) Gottlieb Albrecht Anger, anf. B., Maurer u. Landwirt hier, ein Ehemann, 86 J. 7 M. 18 T.

Am 2. Sonntag nach Epiphantias.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; Text: Röm. 12, 9—17. Pfarrer Starke. Darnach Beichte und heil. Abendmahl. Pastor Wagner. Nachm. 5 Uhr: Abendgottesdienst; Text: 1. Mof. 50, 15—21. Pastor Franke.
Jünglingsverein: abends 7,8 Uhr: Versammlung im Dialekt.

Sep. ev.-luth. St. Johannisgemeinde.

Nachm. 7,5 Uhr: Predigt und Katechismuslehre.

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag vorm. Klavierkonzerte. Vorm. 11 Uhr:

Sonntagsschule. Abends 7 Uhr: Predigtgottesdienst: Prediger Georgi, Schönheide. Montag abends 7,9 Uhr: Abl. Versammlung: Hilfsred. Nothel. Donnerstag Schwesternvereinsstunde. Psalm 84.

Katholischer Gottesdienst in Eisenk. (Schützenhaus.)

Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Verlesung des 2. Teiles des Dicitenbrieves, betreffend Geburtenrückgang.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. II post Epiphantias. (Sonntag, den 18. Januar 1914.)

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt über Röm. 12, 9—17. Pfarrer Wolf. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl. Pastor Ruppel. Abends 6 Uhr: Predigtgottesdienst über Psalm 8, 2—10. Derselbe.
Jünglingsverein: abends 8 Uhr Versammlung.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 16. Januar. Aus Potsdam wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet, daß der Reichskanzler von Bethmann Hollweg gestern Vormittag 10.58 Uhr auf Bahnhof Wildpark eingetroffen sei und sich ins neue Palais begeben habe. Um 11,12 Uhr sei der Reichskanzler mit dem Kriegsminister Freiherrn v. Lynker und der Chef des Zivilkabinetts v. Valentini im Automobil wieder nach Berlin zurückgekehrt, wo er sich dann ins Abgeordnetenhhaus begab. Offiziös oder offiziell wird über diese interessante Tatsache noch nichts mitgeteilt. Das genannte Blatt gibt die Meldung, obwohl sie ihm von Privatseite bestätigt wird, einstweilen unter Vorbehalt wieder.

— Rhybnik, 16. Januar. In das hiesige Knappschafslagerett wurde der 16jährige Schlosserlehrling Paszella aus Schwallowitz eingeliefert, der an Genickstarre erkrankt ist.

— Rom, 16. Januar. Im Marineministerium in Laren ist der Befehl eingegangen, alle verfügbaren Torpedoboots bereit zu halten, damit sie gegebenenfalls augenblicklich nach den albanischen Gewässern abgehen können. Es bestätigt sich, daß zwei Bataillone den Prinzen zu Wied auf der Fahrt nach Durazzo begleiten werden.

— Rom, 16. Januar. Das „Giornale d'Italia“ glaubt versichern zu können, daß England, Rußland und Frankreich mit der Antwort des Dreibundes auf den englischen Inselvorschlag zufriedengestellt sind und daß unter allen 6 Großmächten vollkommene Einigkeit herrscht.

— London, 16. Januar. Der „Daily Express“ veröffentlicht in der heutigen Morgenausgabe eine aufsehenerregende Mitteilung des Johannesburger Korrespondenten, nach der die Situation in Südafrika in gänzlich verändertem Licht erscheint. Dem Korrespondenten ist es gelungen, eine Reihe wichtiger Dokumente an sich zu bringen, die in alten Einzelheiten ausgearbeitete Pläne für eine Revolution in Südafrika enthalten. Dem Informations des Korrespondenten zufolge, sollte die Revolution im April ausbrechen. Der Generalfeldzug sollte im ganzen Lande gleichzeitig einsetzen und das Ziel der Bewegung sollte die Errichtung einer südafrikanischen Arbeiter-Republik sein, und zwar auf sozialistischer Grundlage. Der Ausbruch des Eisenbahnerstreiks kam den Führern der Arbeiterschaft unerwartet, da die Eisenbahner ihre Leute nicht mehr im Zaume halten konnten und infolgedessen gezwungen waren, zu früh loszulassen.

— Valona, 16. Januar. Das Kriegsgericht verurteilte den türkischen Offizier Bekir Esfenbi und seine Genossen, welche jüngst mit dem Dampfer „Meran“ eingetroffen sind, zum Tode. Das Begrabungsrecht steht der internationalen Kontrollkommission zu.

— Konstantinopel, 16. Januar. Die Gerüchte von einer Kandidatur Fjzed Paschas tauchen trotz aller Dementis mit großer Bestimmtheit in europäischen Kreisen auf. Es fanden geheime Versammlungen statt, in denen von Seiten der albanischen Mohammedaner mit großem Fanatismus für einen mohammedanischen Fürsten Propaganda gemacht wurde. In mohammedanischen Kreisen Abgandens wird erklärt, die Thronbesteigung eines christlichen Fürsten sei absolut entgegen den Wünschen der Mehrheit des Volkes. Die mohammedanische Bevölkerung ist der Ansicht, daß dies ein Grund ewiger Unruhen werden würde.

KAUFHAUS
SCHOCKEN
HANDELSGESELLSCHAFT
AULE

Inventur - Sonder - Verkauf.

Grosse Posten Winterwaren, Konfektion, sowie Restbestände aus allen Abteilungen unseres Kaufhauses kommen zu ganz bedeutend zurückgesetzten Preisen zum Verkauf. Ausserdem werden grosse Warenposten, die bedeutend unter dem regulären Wert eingekauft sind, sehr vorteilhaft zum Verkauf gebracht.

Das renommierte Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektions-Geschäft von Louis Levy

gegenüber der Kaiserl. Post, wird zu Einkäufen bestens empfohlen.

Deutsche Fonds.	8 1/2 Reichsanleihe	78,60	8 1/2 Dresdner Stadtanl. von 1906	82,80	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-R.-Pfdbr. Ser. 28	93,40	Dresdner Bank	188,50	Canada-Pacific-Akt.	214,00			
8 1/2 " "	85,50	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906	97,60	4 Leipz. Hypoth.-Bank Ser. 15	94,10	Sächsische Bank	182,95	Sächs. Webstoffabrik (Schuhhorst)	208,60				
8 1/2 " "	88,00	Ausländische Fonds.				4 Sachs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	94,50	Wanderer-Werke	282,50	Chabert & Sauer Maschinenf. A.-G.	355,50		
3 Preussische Consols	75,00	4 Oesterreichische Goldrente	88,50	4 Schwärzburger Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	98,50	Industrie-Aktien.		Deutch-luxemb. Bergwerks-Ges.	134,90	Stöhr & Co. Kammmarspinnerei	163,00		
2 1/2 " "	68,70	4 Ungarische Goldrente	85,90	Industrie-Obligations.		Chemnitz Aktien-Spinnerei	82,60	Chemn. Werkzeugmaschf. (Zimmerm.)	69,90	Wiedenthaler Aktienpinneret	123,00		
2 1/2 Sachs. Rente	76,25	4 Chinesische Kronenrente	92,10	4 1/2 Chemnitzer Aktionspinnerei	100,50	Schuckert Elektricitäts-Werke	144,10	Große Leipziger Strassenbahn	199,00	Vogl. Maschinenfabrik	229,75		
8 1/2 Sachs. Staatsanleihe	97,40	4 Japaner von 1905	98,00	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	88,25	Hanslampschiffahrts-Ges.	290,00	Hamburg-Amerika Paketfahrt	155,10	Harpener Bergbau	176,90		
Kommunal-Anleihen.				4 Buenos Aires Stadtanleihe	101,80	Gelsenkirchener Berwerk-Akt.	118,75	Plauenener Tüll- und Gard.-A.	98,50	Phönix	200,70		
8 1/2 Chemnitzer Stadtanl. von 1886	92,26	4 Wiener Stadtanleihe von 1898	85,60	Bank-Aktien.		Mitteldutsche Privatbank	128,10	Hamburg-Amerika Paketfahrt	155,10	Plauenener "Pitzten"	81,00		
8 1/2 " " " von 1902	84,50	Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe.				Berliner Handelsgesellschaft	187,25	Vogtländische Tüllfabrik	162,00	Reichsbank	800,00		
4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	97,10	Hess. Landeshyp.-R.-Pfdbr. Ser. 29				Darmstädter Bank	117,00	Diskont für Wechsel	4 1/2	Zinssatz für Lombard	4 1/2		
4 Chemnitzer Stadtl. von 1906	97,10					Deutsche Bank	25,25						
								Dresdner Bank	16,80				
								Sächsische Bank	182,95				

Vorläufige Anzeige.

Der Jugendpflege-Ausschuss des Turnvereins vom Jahre 1847 wird **Sonntag, den 25. Januar** im Saale des **"Feldschützen"** mit feinen Jünglingen und mit Freunden der Jugend das herrliche satirische wasserländische Schauspiel

„Die Lützower“

von Dr. Schröder aufführen.
Der Jugendpflegeauschuss des Turnvereins von 1847.

Skiläufer!

Wollt Ihr Freude am Sport haben, dann sorgt in erster Linie für ordentliche **Fussbekleidung!**
„Helios“-Ski-Stiefel (best. Mark.)
sind erstklassig und sportgerecht!
Für Kinder Für Damen Für Herren
Mk II. — bis 18. — Mk. 14. — bis 23. — Mk. 16. — bis 28. —
Alle Grössen und Preislagen wieder vorrätig!
Schnee-Schuhe u. Stöcke
in riesiger Auswahl!
Mars-Gamaschen und -Bänder, Handschuhe, Bindungen und Ersatzteile, Skiwachs, Rucksäcke, Thermosflaschen und Kochapparate.
Reelle, fachkundige Bedienung. — Mässige Preise.

Albin Eberwein.

Junge Dresdner Gansermast-Gänse,

bratfertig u. geteilt, auch sehr **schöne Gansen**, ein großer Bosten **Hasen**, im Fell, gestreift u. gepickt, können auf vorherige Bestellung jederzeit geliefert werden, junges Gemüse als: Blumen-, Rosen- u. Krauskohl, Tomaten, Petersilie, Wirsing, Salat; **Apfelsinen** und Zitronen, feinste **Biocher** u. **Steyer-**märker **Tafeläpfel**, allerhand **Fisch-**konserven, **Lachs** im Aufschnitt, **harte Käse**, **vieler** **Pöcklinge** u. **Sprossen**, **frisch** **frischen Quark**, **Senf**, **Pfe-**fer- u. **sauer Gurken**, diverse **Wurst-**waren und **Käse**, einen großen **Bosten Butterkartoffeln**, à **Zentner 2.20 Mk.** bei größeren **Bosten 2 Mk.** empfiehlt **Aline Günzel.**



Lebende Karpfen u. Schleien, junge **fatte Gänse**, frisch geschossene **Hasen** im Fell und auch **ge-**pickt, **Vasentulen**, **Rüden** und **Läusen** werden auch im Einzelnen verkauft. **Grüne Heringe**, 10 Stk. 55 Pfg., **frischen Hering-**salat, **einmarinierte Heringe**, à 10 Stk. 10 Pfg., **frisch** **frischen But-**termilch-**Quark** empfiehlt **O. Hartmann, Neumarkt 1.**

Millionen gebrauchen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten



3100 not. beglaubigte Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. **Patent** 25 Pfg., **Dose** 50 Pfg. zu haben bei **K. Lehmann, Hermannstr. 8.** **Emil Tittel** in **Elbenstock**; **Carl Müller, Carlsfeld.**

Wärmesteine
Serpentin- u. Kunststein

Wärmflaschen
Kupfer Nickel Verzinnt

empfiehlt **Albin Eberwein.**

Junge fette Gansermastgänse,

bratfertig und auch geteilt, ferner **Apfelsinen u. Kapseln** in großer Auswahl, **Mandarinen**, **Citronen**, **harte Käse**, **Lachs** im Aufschnitt, **vieler Pöcklinge** und **Sprossen**, **frischen Quark**, **heute** **Sonabend: gebakenen Schin-**ken, **frische Sätze**, **warmer Knob-**lauchwurst, **feinsten russischen Salat**, diverse **Wurstwaren** empfiehlt bestens **Ernst Heymann.**

heute **verspunde ein hartes Rad.** **Um flotte Abnahme** bittet **d. Bd.**

Kaufmannslehrling,

bereits zwei Jahre bei größter **Fr.** gelernt, **sucht** unter besten **Empf-**hlungen **sofortige** **weitere** **Ausbildung.** **Gest. Off. unt. A. B. 4** an die **Expd. d. Bl.**

Katholische Gemeinde in Elbenstock.

Sonntag, den 18. Januar, vormittag 8 Uhr Gottesdienst im Schützenhaus. Abends 6 Uhr Versammlung des Männervereins in Helbig's Restaurant, Karlsbaderstraße.

Buchhaltungen
(einfache und amerikanische) sowie zur gründlichen Einführung in dieselben empfiehlt sich **Arnno Schmidt.**
Solide Preise! **Strengste Diskretion!**

Dr. Mellinshoff's Essenzen
à Flasche 75 Pfg.
zur einfachen und billigen Selbstbereitung von **Cognac, Rum, Arrac, Likören, Limonade-** **Sirup, Grog-, Punsch-Extrakt etc.**
für den Hausgebrauch sind, wie jeder Kenner der Verhältnisse weiß, die ältesten und bewährtesten. Zu haben in Drogerien u. Nahrungsmittelschäften, wo unsere **Plakate** ausliegen. Man verl. gratis den Prospekt: „Die Getränkdestillierkunst im Haushalt“ und achte auf unsere **Firma**
Dr. Mellinshoff & Cie., Bückeburg.

Hotel Ratskeller, Johannegeorgenstadt.
Ich bringe hiermit meine neuereuolierten, **erstklassig eingerich-** **teten** **Lokalitäten** in empfehlende Erinnerung, gleichzeitig um gütigen Besuch bittend.
Größter Ballsaal am Platz.
Echt Biere und reine Weine.
Große Ausspannung. **Zentralheizung.** **Hochachtungsvoll**
Walther Heckel.

Export Hamburg.
wünsche die Vertretung einer **durchaus leistungsfähigen Stif-** **terefirma, nur für Export, zu** **übernehmen. — Erstklassige Ver-** **bindungen vorhanden.**
Bernh. Vinz, Hamburg 26.

Wohnungen
zu vermieten durch **Oriss. Reichsner.**
Eine Halbtage u. eine Erkerwohnung
zu vermieten bei **H. v. Thielemann.**

Alle Scherben kettet
fest **Walts Gott's Kanniballitt.** à **Fl. 30 Pfg.** nur bei **E. Eberlein.**

Wybert-Tabletten
Nahrung!
Sammeln Sie die in jeder **Wy-** **bert-Schachtel** liegenden **Pro-** **spekte** mit der **Abbildung** der **Dondonniere.** Wer **20** dieser **Prospekte** einendet, erhält eine **reizende Dondonniere gratis.** — **Verlangen** Sie überall **Wybert-** **Reklamemarken!** — In allen **Apotheken** sind **Wybert-Tab-** **letten** für **1 Mk.** erhältlich.

Bäderlehrling
kann **Offern** unter **günstigen** **Beding-** **ungen** in die **Lehre** treten bei **K. Ehrlich,**
Aue, Schneebergstr. 48.

Lehrlingsstelle
in einem hiesigen **Sticker-** **geschäft** per **Offern** **1914** gesucht. **Off. erb.** unter **K. Z. 100** an die **Expd. d. Bl.**

Eine Siebelwohnung
ab **1. April** zu vermieten **Neuterweg 6.**

Jächischer Hof, Wolfsgrün.
Sonntag nachmittag 4 Uhr **öffentl. Tanzmusik.**
Freundlichst **ladet ein**
Karl Gunger.

Landwirtsöhne u. **and. junge** **Leute** **sind** **zur** **Auf-** **nahme** **in** **den** **Land-** **wirtschaftlichen** **Beruf** **zu** **er-** **halten.** **Off.** **erb.** **unter** **K. Z. 100** an die **Expd. d. Bl.**

Hotel Reichshof.

Sonabend, Sonntag und Montag Ausschank von
H. Deininger Bockbier.
Sierzu humoristische Unterhaltung
der **Musik- und Gesangs-Duetisten** **Soppl** **und** **Nicht vom** **Begleiteten** **Bauern-Theater.** **Der Ochs hat**
G'lacht.

Montag
Großes Schlachtfest.
Ergebenst ladet ein **Oswald Gerlach.**

Schützenhaus.

heute **Sonabend**
Schlachtfest.
Vorm. Bockbier, **später das Uedliche.**
Sowie heute und folgende Tage
Ausschank von H. Bockbier,
wozu **ergebenst** **einladet**
E. Becher.

Berfekte Aurblerin,

auf **Kornel-** **3-** **Fadenmaschine,** welche auch im **Nähen** **bewandert** **ist,** **für** **dauernde** **Beschäftigung** **sofort** **gesucht.** **Offerten** **mit** **Angabe** **bisheriger** **Tätigkeit** **sowie** **Gehaltsansprüchen** **erbeten.**
Robert Müller,
Stufen- und Rohwollfabrik,
Meerane 1. S., Poststr. 16.

„Zentraler Unterhaltungsblatt.“